Türkei vom 08. – 22.05.2011

Sonntag, 08.05.2011

Endlich Urlaub. Zwar hatte nach dem April- auch das Maiwetter in Deutschland durchaus Urlaubsqualität, aber das war bei der Urlaubsbuchung noch nicht vorhersehbar. Zudem macht man zuhause ja auch nicht wirklich Urlaub, sondern hat immer irgendwas zu tun. Und einen Badestrand hat Langelsheim auch nicht. Der sonnige Süden also. Diesmal ist Meli für eine Woche dabei.

Tür zu, Tür auf, Türkei? Schön wär's. Meine Mutter chauffiert uns drei um 14.00 Uhr zum Flughafen Hannover. Nochmal danke an dieser Stelle. Ich lotse sie an der richtigen Abfahrt vorbei, weil der Flughafen in einer Baustelle nicht ausgeschildert ist und ich vorher im Netz etwas von einer Umleitung gelesen habe. Nach einigen Kilometern drehen wir um und erwischen diesmal die richtige Abfahrt. Alles ist gut. Wir checken ein und vertreiben uns die Zeit am Flughafen mit teuren Getränken und Snacks. Der ereignislose Flug verdient keine große Erwähnung. Etwa gegen 21.00 Uhr Ortszeit erreichen wir Antalya, holen unser Gepäck und warten inmitten der Menschenmasse, die ebenfalls wartet – auf die Ausweiskontrolle. Eine kleine Ewigkeit später, etwa gegen 22.00 Uhr, betreten wir den Bus, der uns nach Side bringen soll. Nach etwa einer Stunde werden die ersten Gäste an ihrem Hotel abgesetzt. Eine Dreiviertelstunde später sind wir die letzten, die ihr Ziel erreichen.

Einchecken, die Reisetaschen auf's Zimmer bringen und etwas trinken, das ist der Plan. Dummerweise gibt's kostenlose Getränke bei All-Inclusive im Hotel Corolla nur bis Mitternacht. Ist ja auch in Ordnung, schließlich wollen wir nicht wirklich Party (mit entsprechendem Lärm) bis zum Morgengrauen erleben. Wir können dem Barmann nach Schilderung unserer Geschichte immerhin noch eine Freirunde aus dem Kreuz leiern. Alles ist gut. Die zweite Rutsche bezahlen wir eben, bevor wir uns zu Bett begeben. Dort verwende ich Monis Strandlaken als Decke, weil wir im Doppelbett nur eine große Decke haben und ich die Angewohnheit habe, mich etwa einige hundert Mal umzudrehen, bevor ich einschlafe. Über kurz oder lang wird so jemand ohne Decke schlafen. Morgen werde ich um eine zusätzliche Decke bitten.

Montag, 09.05.2011

Das Frühstück ist passabel. Es reicht längst nicht an das Frühstück heran, wie wir es vor ein paar Jahren in Alanya hatten, aber wir werden satt, ohne uns länger, als unbedingt nötig dabei aufzuhalten. Danach machen wir uns strandfein. Sonnenschutz auftragen, Strandtaschen packen, Badesachen anziehen, das letzte Klopapier aufbrauchen, das dauert ein Bisschen. Zeit genug für einen Blick vom Balkon. Seitlich können wir ein Stück Meer sehen, gegenüber

wird eine Hausfassade gestrichen. An sich nichts Besonderes, wenn man von dem verwendeten Gerüst absieht. Die Handwerker turnen ohne Netz und doppelten Boden an dem wackeligen Gestänge herum. An sich schon zirkusreif kommen sie dabei auch noch gut mit der Arbeit voran und haben sogar noch Muße, für die Kamera zu posieren. Schließlich sind wir soweit fertig. Ein Spaziergang von etwa 10 Minuten führt uns an der Strandbar vorbei zum, dicht mit Liegen und Sonnenschirmen bestückten Sandstrand. Moni möchte lieber auf ihrem Strandlaken im Sand liegen, aber ich belege eine der kostenlosen Liegen.

Lange habe ich keine Ruhe. „Booooocciaa, Boccia, Boccia!“ brüllt ein kleines, kugelschleppendes Männchen in kurzer Hose, Animations-T-Shirt und weißem Baseballcap mehrfach lautstark durch die

dösende Strandgemeinde. Damit es Ruhe gibt, rappele ich mich von der Liege hoch und brummele ein „Ja, ja, ich komm' ja schon!“, was es aber nicht davon abhält, noch ein paar Mal auf die Dringlichkeit der Teilnahme aufmerksam zu machen. Schließlich gibt es sich mit der angetretenen Teilnehmerzahl zufrieden und bildet Teams. Dabei notiert es sich die Namen der Teilnehmer. In mir glaubt es, Peter Lustig, den ehemaligen Bauwagencamper aus Löwenzahn zu erkennen und nennt mich auch so. Sein Name ist Birol, kurzentschlossen nenne ich es künftig Bierhol.

Nach dem Bocciaspiel werden wir noch von Attila, einem Verkäufer von Ausflugstouren angesprochen, essen eine Kleinigkeit an der Strandbar und verbringen einige Zeit mit Dösen. Meli und Moni trauen sich tatsächlich ins ca. 20°C kühle Naß, während ich mich nur etwa bis zu den Knien hineinwage.

Im Zimmer stellen wir fest, dass die Betten gemacht und das Zimmer gereinigt wurde. Klopapier gönnte man uns allerdings keines. Blöd, aber kann ja mal vorkommen.

Duschen, Abendessen. Letzteres ist keine Offenbarung, aber wir werden nicht nur hofiert (spätestens alle 10 Minuten gefragt, ob alles in Ordnung ist und ob wir womöglich noch etwas trinken möchten), sondern auch satt. Danach frage ich an der Rezeption nach Klopapier und einer zusätzlichen Decke, was mir auch zugesagt wird. Eine belanglose Show und ein paar Getränke später ziehen wir uns zurück.

Keine Zusatzdecke, kein Klopapier. Mist. Ich schlappe in eins der allgemein zugänglichen Klos und organisiere dort Klopapier. Als Decke benutze ich erneut Monis Strandlaken.

Dienstag, 10.05.2011

Das Frühstück ist exakt so, wie gestern. Ok, was soll's, als Grundlage für einen Strandtag reicht's. Boccia, ein wenig Smalltalk mit Bierhol und Attila, etwas essen und trinken an der Strandbar, man kann es schlechter treffen.

Das Klopapierdrama spitzt sich in seinem zweiten Akt zu. Eine Zusatzdecke ist auch noch nicht angekommen. Ich stiefele also mit leichtem Groll erneut zur Rezeption. Dort wird mir zugesagt, man werde sich umgehend darum kümmern. Tatsächlich klopft

es kurze Zeit später an der Tür. Ein Hotelbediensteter bringt uns zwei Rollen Klopapier und einen Bezug für die Bettdecke. Hm. Nach einigem Gestikulieren und Deuten auf das Gewünschte hat der gute Mann, der weder des Deutschen noch des Englischen mächtig ist, begriffen, dass ich eine zusätzliche Decke wünsche und ist flugs mit dem Gewünschten zurück.

Das Abendessen sieht dem gestrigen recht ähnlich, aber die Kellner sind sehr aufmerksam. Die anschließende Show lassen wir über uns ergehen, bevor wir uns zur Ruhe begeben.

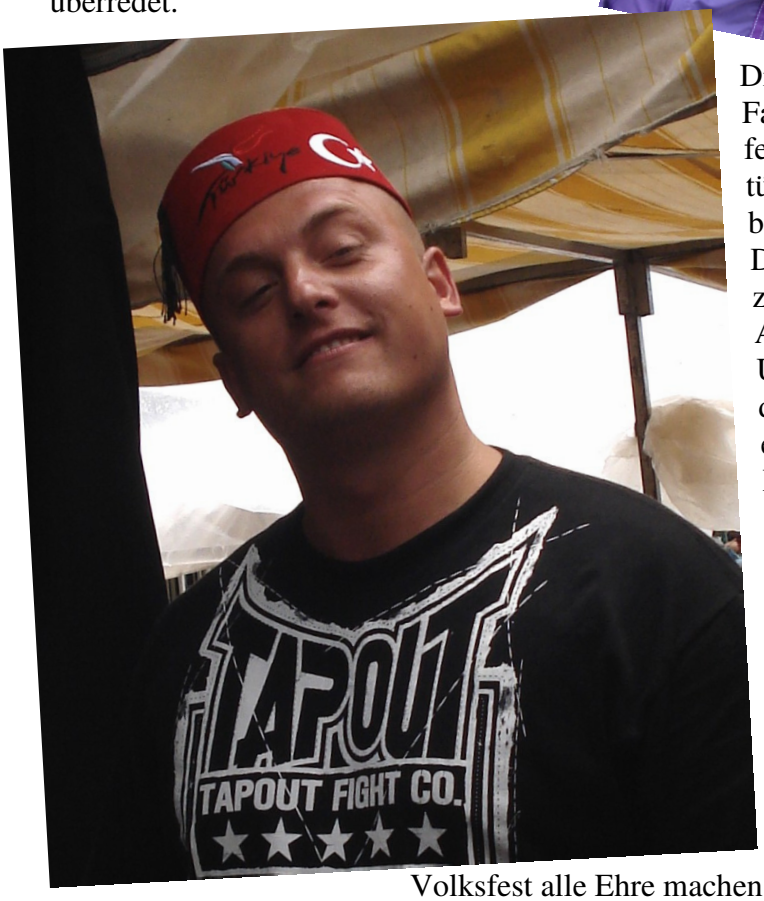
Mittwoch, 11.05.2011

Ein weiterer Strandtag nach dem wenig erwähnenswerten Frühstück. Erwähnenswert hingegen ist, dass das Klopapierdrama heute sein Ende fand - die Zimmermädchen bekamen es diesmal tatsächlich auf die Reihe, uns mit Klopapier zu versorgen, was an den restlichen Urlaubstagen dann auch stets klappte. Das Abendessen hingegen verdient erneut keine große Erwähnung. Was soll's. Meli und Moni erkunden die Schmuckshops im Hotel. Während des Besuches der anschließenden Fakirshow mit Bierhol werde ich von einer Touristin als Peter Lustig angesprochen. Sie ist mit ihrer Mutter und einer Arbeitskollegin dieser hier. Sie stellen sich als Lilo Brausepulver, Erna Schamutzki und Jasmin vor. Den dreien ist ein Hüne namens Thomas zugelaufen, der sich im Urlaub von seiner Freundin getrennt hat. Man gesellt sich zusammen und verbringt einen netten Abend bei Bierhols Fakirshow.

Danach sitzen wir alle gemütlich zusammen, beschnüffeln uns gründlich, sind uns sympathisch und beschließen ob der Wetteraussichten, morgen gemeinsam nach Side zu spazieren.

Donnerstag, 12.05.2011

Die Wettervorhersage hat nicht gelogen. Bereits in der Nacht hat es immer wieder mal geregnet und auch heute morgen ist es bedeckt. Strand? Pool? Keine Chance. Das Frühstück beeindruckt durch seine Gleichförmigkeit, während es draußen regnet. Ein perfekter Tag für den Bummel nach Side. Wir werden bereits von der lustigen Truppe erwartet. Frühaufsteher. Wir mögen sie trotzdem. Allerdings haben sie etwas anderes für heute beschlossen: Es soll zum Markt nach Manavgat gehen. Markt? Genau das Richtige für Meli – wir sind schnell überredet.



Die Fahrt im Dolmus festigt meine Abneigung, in den türkischen Urlaubsregionen ein Auto zu bewegen oder gar Fahrrad zu fahren. Dabei füllt er sich während der Fahrt zusehends, schließlich drängt sich die Assoziation mit Bildern der Tokioter U-Bahn förmlich auf. In Side leert sich der Dolmus etwas und schließlich erreichen wir Manavgat. Ein paar Hundert Meter weiter tauchen wir in das bunte Treiben des Basars ein. Hier schieben sich Menschenmassen durch, die manchem deutschen Volksfest alle Ehre machen würden – und dabei hat die Hauptsaison noch gar nicht begonnen. Gucken, ansprechen lassen, Ware prüfen, feilschen, dann zumeist doch nicht kaufen, wobei Thomas als „Meinungsumformer“ ausgesprochen gute Dienste an uns und eher schlechte Dienste an den Händlern leistet, der Großteil unserer Damen ist in ihrem Element. Zwischendurch erleben wir die Wasserfälle von

Manavgat: Starker Regen sammelt sich in den Planen, mit denen die Stände überdacht sind. Die Händler drücken von Zeit zu Zeit von unten gegen die Planen, damit das Wasser abfließt und die Last nicht zu groß wird. Mancher Marktbesucher bekommt hier eine unfreiwillige Schwalldusche, was uns manchen Lacher entlockt. Wir erreichen die Markthalle, in der Obst, Gemüse, Honig und weitere Lebensmittel feilgeboten werden. Sehenswert. Wir schlendern weiter, wo Thomas und Meli dazu genötigt werden, landestypische Kleidung anzuprobieren. Der Spaß dabei lässt mich dem Händler zumindest ein Tuch abkaufen, das mir zuhause als Halstuch zum Motorradfahren dienen soll. Zurück zum Dolmusstand ist es ein gutes Stück Weg, wir feilschen mit einem Taxifahrer – mit sieben Leuten liegt der Preis für die Fahrt zum Hotel kaum höher, als sie im Dolmus gekostet hätte. Sie ist nur wesentlich komfortabler.

Das Hotel verfügt über zwei a-la-Carte-Restaurants, deren Besuch einmal pro Urlaub inklusive ist. Bereits heute morgen haben wir alle beschlossen, heute abend italienisch zu essen. Das zieht sich ein wenig, zwischen den Gängen der Menüs entstehen längere Pausen, aber wir haben ja Zeit und genießen das Essen. Danach besuchen wir noch die Geschäfte in der Nähe des Hotels, die Damen sind heute in Shoppinglaune. Tatsächlich wechselt noch das ein oder andere Kleidungsstück den Besitzer, bevor wir den Abend im Barbereich des Hotels ausklingen lassen.

Freitag, 13.05.2011

Freitag, der 13.? Nun, es ist bedeckt. Der Weg zum Strand ist uns zu weit, um bei plötzlich einsetzendem Regen rasch genug zum Hotel zurück zu gelangen. Wir machen uns nach dem Frühstück erstmal am Pool breit, wo unsere „Reisegruppe“ schon auf uns wartet. Sie genießen Fruchtsaftcocktails von der „Lecker“-Vitaminbar. Deren Verkäufer preisen sie folgerichtig auch lautstark mit „Leckerleckerlecker!“ an. Mit € 2,- sind sie günstig und so gönnen sich Moni und Meli auch den ein oder anderen „Leckerlecker“. Ab und zu bricht kurz die Sonne durch, wir lungern weiter am Pool herum.

Das Poolrestaurant bietet eine weit größere Vielfalt, als das Strandrestaurant. Leider gibt’s gerade heute keinen Hähnchendöner, aber wir tun dem Essen genügend Ehre an. Der später einsetzende Regen bewegt uns dazu, gemeinsam Uno zu spielen, bevor wir uns am, erneut nicht berauschenden Abendessen gütlich tun.

Heute erwartet uns eine Magiershow. Wir sind gespannt. Und werden eher enttäuscht. Der ältliche Clown versucht, das Publikum mit Tanzeinlagen und Taschenspielertricks zu beeindrucken. Ganz offensichtlich ist diese Show für ein wesentlich jüngeres Publikum konzipiert. Da wir alle schon älter, als 8 Jahre sind, flachsen wir über die Show und trinken *etwas* mehr, als gut für uns wäre. Thomas’ halbe Flasche Malibu haucht an diesem Abend ihr Leben aus.

Samstag, 14.05.2011

Das Wetter sieht heute schon recht freundlich aus. Moni hingegen nicht. Sie scheint sich in Manavgat einen grippalen Infekt zugezogen zu haben und beschließt nach dem Frühstück, und der, dank Jasmins Stammgastprivilegien erneut kostenlosen Reservierung des, diesmal osmanischen a-la-Carte-Restaurants, den heutigen Tag im Bett zu verbringen. Ärgerlich, aber sicher das Beste, was sie

tun kann. Da ich zumindest ab und zu mal nach ihr sehen möchte, geselle ich mich mit Meli zu der vertrauten Gemeinde am Pool. Meli geht tatsächlich zweimal im Pool schwimmen, mir ist das Wasser dort doch zu kühl. Ich komme endlich in den Genuß des Hähnchendöners am Poolrestaurant. Moni geht es auch am Nachmittag nicht besser, aber sie kommt abends dennoch mit zum Essen. Das Essen im osmanischen Restaurant schmeckt wirklich gut, aber sie hat nicht allzu viel davon. Hoffentlich geht es ihr morgen besser.

Sonntag, 15.05.2011

Bereits in den letzten zwei Tagen war Meli immer wieder mal tieftraurig, da ihr Urlaub heute enden würde. Tatsächlich hatte sie ernsthaft in Erwägung gezogen, noch eine Woche zu verlängern, was sie nach sorgfältiger Abwägung aller Faktoren schließlich jedoch nicht tat. So stehen wir heute schon vor 06.00 Uhr auf, packen mit Meli die restlichen Dinge und frühstücken mit ihr. Zu unserer Überraschung ist auch das ganze „Urlaubsteam“ der letzten Tage anwesend. So frühstücken wir zu siebt, bevor es kurz vor 08.00 Uhr zum tränenreichen Abschied von Meli kommt. Wir checken aus und wieder ein und müssen das Zimmer nicht wechseln.

Da auch die Damenriege heute abreist, verbringen wir erneut einen Tag am Pool. „Leckerlecker“, Jasmin und Thomas hüpfen immer wieder mal ins kühle Naß, kurz vor 12.00 Uhr transferieren wir das Gepäck der Damen in unser Zimmer, speisen noch mal am Poolrestaurant, genießen einen weiteren „Leckerlecker“, bevor wir die Damen am späten Nachmittag

ebenfalls zu ihrem Bus geleiten. Jasmin unterbricht ihren Urlaub jedoch nur kurz, in 10 Tagen wird sie erneut, diesmal mit ihrem Mann, anreisen.

Nach dem Abendessen tun wir uns mit Thomas die Show an. Heute gehen wir recht früh zu Bett.

Montag, 16.05.2011

Den Strand haben wir schon ein paar Tage nicht mehr besucht, was wir heute nachholen. Er ist belebter, als wir ihn in Erinnerung hatten. Wir unternehmen heute ziemlich exakt nichts. Ein wenig Plaudern mit Attila, Bierhol, und zufälligen Strandnachbarn, zum Nachmittag hin aufspannen des Sonnenschirms, das hiesige Leben kann schon anstrengend sein ;-)

Am Abend erleben wir eine Überraschung: Wir sind unsichtbar geworden. Die Kellner im Restaurant nehmen uns nicht wahr. Als Meli (jung, blond) noch bei uns war, stand stets ein Kellner am Tisch und fragte nach unseren Getränkewünschen, kaum, dass wir Platz genommen hatten. Alle fünf Minuten wurde gefragt, ob alles in Ordnung sei. Nun jedoch: Nichts. Erst, als ich nachdrücklich einen Kellner herbeirufe, können wir Getränke bestellen. Diesen Abend sehen wir den Kellner aber nicht wieder…

Danach spielen wir ein wenig Billard. Ein Stromausfall unterbricht unser Spiel. Während sich der Spielhalleninhaber um Strom kümmert und ich die Gelegenheit nutze, um für Getränkenachschub zu sorgen, wird Monika vom Reinigungspersonal belästigt. Moni redet mit Engelszungen auf mich ein, damit ich die beiden Knallchargen nicht zu Rede Stelle und dem Hotelmanagement melde.

Dienstag. 17.05.2011

Strand. Ein wenig Bewegung kann nicht schaden, wir gehen am Strand ein gutes Stück Richtung Side und wieder zurück. Die Liegen stehen am ganzen Strand dicht an dicht, es gibt

kein „unbesiedeltes“ Eckchen. So bietet ein Strandspaziergang eher wenig Abwechslung, es gibt auch wenig zu entdecken. Danach ruhen wir uns ein wenig aus, bevor wir uns in aller Ruhe für den Abend fein machen.

Alles Feinmachen nutzt nichts – wir sind immer noch unsichtbar. Diesmal pfeife ich keinen Kellner heran, sondern hole die Getränke für Moni und mich eben selbst an der Restaurantbar. Das Abendessen selbst – nun, es ist im Grunde immer noch dasselbe, wie am ersten Tag.

Heute erwartet uns eine Premiere: Die Shows fanden bislang immer drinnen statt. Heute wird das Amphitheater des Hotels für diese Saison eröffnet. Das Zugpferd der Animateure scheint die Fakirshow zu sein, diesmal jedoch ist nicht Bierhol der Star, sondern der Chefanimateur Zeki. Dazu gibt es aufgrund des besonderen Anlasses ein kleines Feuerwerk. Ohne Bierhols Leistung vom Mittwoch schmälern zu wollen: Draußen, mit Feuerwerk und einer oder zwei zusätzlicher Showelemente ist Zekis Show klar unterhaltsamer. Nach der Show plaudern und trinken wir noch ein wenig mit Thomas, bevor wir uns ins Zimmer zurückziehen.

Mittwoch, 18.05.2011

Der Blick vom Balkon offenbart einen bedeckten Himmel und ein paar Regentropfen auf dem Geländer. Nach dem Frühstück erwähne ich an der Rezeption unsere, durch Melis Abreise gewonnene Unsichtbarkeit. Es ist keine Beschwerde, sondern nur eine Anmerkung. Danach bummeln wir die Strandpromenade entlang nach Side. Über weite Strecken dominieren

Hotels auf der einen mit dazugehörigen Strandabschnitten auf der anderen Seite das Bild neben der Promenade. Je näher wir Side kommen, desto häufiger wird dieses „Idyll“ von Bars und gelegentlichen Geschäften „gestört“. Eine gute Stunde nach unserem Aufbruch erreichen wir Side.

Side empfängt uns mit reichlich historischem Erscheinungsbild. Wir durchqueren die alte Stadtmauer, umrunden die große Ausgrabungsstätte und finden uns am anderen Ende der Halbinsel wieder, auf der Side liegt. Diese Ecke von Side ist malerisch und nicht allzu stark frequentiert. Ein schöner Platz, um eine Pause zu machen. Wir steigen eine, wenig Vertrauen erweckende Treppe hinunter zum Meer und lassen uns auf ein paar Felsen nieder.

Eine Weile später begeben wir uns wieder auf den Weg. Dem geschäftigen Treiben in Sides „Innenstadt“ gehen wir so gut wie möglich aus dem Weg, schließlich sind wir nicht zum Shoppen hier. Dennoch kann Moni bei zwei Blusen nicht nein sagen. Weiter geht’s in Richtung Hafen. Allgegenwärtig auch hier Ruinen aus längst vergangener Zeit. Wir kehren

Side schließlich den Rücken und bummeln die Strandpromenade entlang zurück. Unterwegs erfrischen wir uns in einer Bar mit kühlen Getränken.

Am Hotelpool gönnt sich Moni einen „Leckerlecker“, für mich ist ein Bier das Mittel der Erfrischung. Bierhol macht massiv Werbung für den heutigen Bingoabend. Er berichtet von tollen Preisen und so kaufen wir ihm ein paar Lose zum Stückpreis von € 3,- ab. Zurück im Zimmer machen wir uns bereit für das Abendessen. Überraschenderweise sind die Kellner heute recht aufmerksam. Ob sie in den letzten Tagen einfach nur schlecht drauf waren, oder ob meine Bemerkung an der Rezeption etwas bewirkt hat, lässt sich nicht feststellen, aber auch an den folgenden Tagen wird am Service nichts auszusetzen sein.

Im Amphitheater findet vor dem Bingoabend eine Bauchtanzdarbietung statt, die unter Einbindung einiger Gäste durchaus amüsant ist. Das Bingospiel danach läuft ab, wie ein Bingospiel eben abläuft. Nichts Besonderes und auch die Preise sind eher solche, die wir gar

nicht gewinnen wollen. Statt Gutscheinen für Massagen oder Profibilder bei Sonnenuntergang gibt es Rabattgutscheine für Massagen und jeweils ein „Sonnenuntergangsbild“, Werbeaktionen der jeweiligen Anbieter also. Als einer Gewinnerin aufgrund ihrer morgigen Abreise statt eines Termins zum Haareschneiden ein „Leckerlecker“ zugesprochen wird, wird’s lächerlich. Thomas interveniert, damit auch ihr Mann einen Fruchtsaftcocktail bekommen kann und es dauert ein wenig, bis er sich durchsetzen kann. So ein Cocktail kostet übrigens gerade mal günstige € 2,-. Der Hauptgewinn schließlich ist eine Wasserpfeife im Wert von etwa € 30,-. Wohlwollend gerechnet sind etwa € 70,- der Loseinnahmen in Gewinne geflossen. Ich lasse mir den Verbleib des Erlöses der etwa 100 verkauften Lose aus reiner Neugier erläutern. Vom Lospreis bekommt der Animateur, der sie an den Mann bzw. an die Frau brachte, € 1,-. Ein weiterer Euro von jedem verkauften Los wandert in die Tasche des Chefanimateurs. Damit bleibt nur noch 1/3 des Verkaufserlöses für Gewinne, im aktuellen Fall wurden gar nur etwa 23% ausgeschüttet. Da ist jeder Daddelkasten in Deutschland besser, selbst der deutsche Lottoblock spuckt 50% wieder aus. Ich nenne das Nepp, rate jedem dringend von der Teilnahme ab und verbuche es unter Lehrgeld. Nach einem Absacker begeben wir uns zu Bett.

Donnerstag, 19.05.2011

Heute bin ich ein wenig schlapp. Am Strand döse ich tatsächlich ein, wobei ich mir einen leichten Sonnenbrand einfange. Das Abendessen im Hotelrestaurant ist heute ausgezeichnet. Es gibt eine große Auswahl leckerer Dinge in guter Qualität, es sind überraschend viele Kellner da. Klar, heute ist Feiertag in der Türkei. Danke für das Gute Essen, Kemal Atatürk!

Nach dem Essen gehen wir shoppen. Wenige Gehminuten vom Hotel entfernt gibt es reichlich Geschäfte. Für mich sind ein paar Hosen dabei, ein Gürtel und eine Baseballkappe, Moni kann bei zwei

Handtaschen nicht widerstehen. Shopping ist damit für diesen Urlaub erledigt.

Freitag, 20.05.2011

Wieder lockt der Strand. Diesmal dümpeln wir aber nicht den ganzen Strand auf den Liegen herum, sondern machen einen ausgedehnten Strandspaziergang in Richtung Kumköy.

Das Bild, das sich uns bietet, unterscheidet sich nicht nennenswert von den anderen Strandregionen, die wir bislang sahen. Hotels, Hotelstrände, gelegentlich von Bars unterbrochen. Abwechslungsreich ist irgendwie anders.

Zum Nachmittag hin zieht es sich etwas zu. Wir beschließen, an einer kurzen Speedboot-Tour teilzunehmen. Man möchte uns die unechten Karettschildkröten (Caretta Caretta) in der Schildkrötenbucht und den Hafen von Side zeigen. Der Hafen von Side ist da, die Schildkröten nicht. Wir genießen den, etwa 90minütigen Bootsausflug dennoch. Schildkröten können wir daheim im Zoo ohnehin besser beobachten.

Das Abendessen und die anschließende Show verdienen erneut keine große Erwähnung.

Samstag, 21.05.2011

Unser letzter Urlaubstag. Noch einmal am Strand faulenzen, etwas Boccia spielen, weiter faulenzen, noch mal ins Wasser gehen, einen Happen an der Strandbar essen, etwas faulenzen und schließlich noch einen „Leckerlecker“ an der Poolbar, bevor wir italienisch essen gehen. Eigentlich für gestern geplant, aber gestern hatten beide a-la-Carte-Restaurants geschlossen. Und eigentlich steht den Gästen pro Urlaub nur ein

Besuch in einem der beiden a-la-Carte-Restaurants zu. Da wir jedoch bei Melis Abreise aus- und wieder einchecken mussten, hat da im Grunde genommen ja unser zweiter Urlaub begonnen und so gab es kein Gemurre, als wir nach einem weiteren Besuch dieser Restaurants fragten. Beim Bocciaspielen habe ich Hans aus dem Norden Deutschlands kennengelernt, der mit seiner Frau zufällig heute abend auch in diesem Restaurant ist. Wieder ist das Essen gut, es wird ein wenig mit Hans und anderen Tischnachbarn geplaudert, weil die Pausen zwischen den Gängen erneut mitunter etwas lang sind. Danach packen wir im Zimmer unsere Reisetaschen, wiegen sie mit der mitgebrachten Kofferwaage, packen ein wenig um und stellen uns alle verfügbaren Wecker. Um 07.30 Uhr, also eine halbe Stunde eher, als Meli letzte Woche sollen wir morgen abgeholt werden, deshalb bitte ich zusätzlich an der Rezeption um einen Weckruf um 05.45 Uhr.

Sonntag, 22.05.2011

05.15 Uhr. Der Weckdienst holt uns eine halbe Stunde zu früh aus dem Schlaf. Vielleicht wurde unsere gewünschte Weckzeit nicht allzu deutlich aufgeschrieben, da kann man eine 4 schonmal mit einer 1 verwechseln. Egal. Wir drehen uns um und versuchen, noch etwas zu schlafen, bis unser Wecker und unsere Handys uns schließlich pünktlich und endgültig aus dem Schlaf reißen. Nach der Körperpflege packen wir den letzten Rest in die Taschen, wiegen erneut und packen noch mal ein wenig um. Dann begeben wir uns zum Frühstück, wo wir auf Thomas treffen. Nie hätten wir gedacht, dass er seine „Drohung“ vom Vorabend wahr machen und tatsächlich so früh aufstehen würde, um uns zu verabschieden. Wir frühstücken also zu dritt, holen unser Gepäck vom Zimmer, checken aus und warten vor dem Hotel auf den Bus. Es folgt ein herzzerreißender Abschied von Thomas, bevor uns der Bus in etwa anderthalb Stunden zum Flughafen von Antalya bringt.

Dort ist erstmal Schlangestehen angesagt, Reisende und Gepäck werden durchleuchtet, erst dann dürfen sie den Flughafen betreten. Nach etwa 20 Minuten sind wir drin und stellen uns an der nächsten Schlange an, um einzuchecken. Hier zeigt sich, dass wir gut gepackt haben: Exakt 40kg zeigt die Waage am Checkin-Schalter für unsere beiden Reisetaschen an. Besser geht's nicht.

Moni möchte etwas trinken. An dem kleinen Shop im Flughafen werden € 3,50 für eine Dose Sprite verlangt. Na gut. Der Durst steigert die Zahlungsbereitschaft. Moni zahlt in Euro. Man möchte ihr türkische Lira 'rausgeben. Das geht natürlich nicht. Wir diskutieren eine Weile und versuchen, der Bedienung klarzumachen, was wir wollen. Ein Teilerfolg: Die Scheine des Wechselgeldes sind schonmal in Euro, bei den Münzen gibt man ihr wieder türkische Lira. Nochmal intervenieren. Der Kauf einer Dose Sprite hat sich so über etwa eine Viertelstunde hingezogen. Jetzt möchte Moni rauchen. Es gibt allerdings keine Raucherkabine im Flughafen. Einzige Möglichkeit: Den Flughafen verlassen und incl. Durchleuchtung erneut betreten. Diesmal verlangt man von uns auch, die Schuhe auszuziehen. Eine weitere Viertelstunde später sind wir wieder drin und warten erneut – an der Passkontrolle. Danach werden wir und unser Handgepäck erneut durchleuchtet. Jetzt sind wir im Wartebereich, kaufen im Duty-Free-Shop noch ein paar Zigaretten und Parfum für Meli. Noch etwas warten und wir besteigen den Bus, der uns zum Flugzeug bringt. Ins Flugzeug und los geht's nach Hause.

In Hannover kommt meine Mutter mit Meli an, kaum, dass wir uns draußen eine Zigarette angesteckt haben. Zügig geht's ins heimische Langelsheim.

Fortsetzung (05. – 18.09.2011)

Montag, 05.09.2011

Es ist nicht unsere Art, zweimal hintereinander dieselbe Region oder gar dasselbe Hotel zu bereisen, aber Melanie wollte unbedingt noch mal hierher und Jasmin hatte sich ebenfalls für diesen Zeitraum angekündigt – diesmal in Begleitung ihres Mannes, der erfreulicherweise Thomas heißt, was für uns leicht zu merken ist. Um 05.45 Uhr soll „unser“ Flugzeug von Hannover aus starten, also starten wir gegen 03.00 Uhr von zuhause. Wir fliegen mit Germania, das Flugzeug ist offenbar schon etwas älter, was sich am Fehlen von Unterhaltungsmedien an Bord bemerkbar macht. So werden die Sicherheitsvorkehrungen vom Bordpersonal vorgeführt, was wir so schon lange nicht mehr gesehen haben. Der Flug an sich ist ereignislos und wir landen gegen 10.00 Uhr Ortszeit in Antalya. Diesmal geht die Passkontrolle erfreulich zügig vonstatten und nach dem Einsammeln unserer Gepäckstücke und ein paar Einkäufen im Duty-Free-Shop suchen wir unseren Schalter für den Bustransfer. Wir beginnen mit der Suche am falschen Ende und schreiten die ganze Reihe ab. Ganz schön warm hier. Schließlich finden wir unseren Schalter am anderen Ende. Erfreulicherweise werden wir diesmal mit einem Kleinbus zum Hotel Corolla in Side/Kumköy gefahren und sind, im Gegensatz zum ersten Urlaub auch noch die ersten, die ihr Ziel erreichen.

Wir werden ausgesprochen höflich empfangen und können uns sogar ein Zimmer aussuchen. Das Zimmer entpuppt sich allerdings als ein Doppelzimmer mit Beistellbett anstelle des gebuchten Doppelzimmers. An der Rezeption entschuldigt sich Elif für die Panne und stellt uns für morgen ein Familienzimmer in Aussicht. Wir dürfen uns aus drei, morgen frei werdenden Familienzimmern eines aussuchen.

Jasmin läuft uns freudig über den Weg und macht uns am Pool mit ihrem Mann bekannt. Ein wenig Smalltalk bei kühlen Getränken, ein paar Albernheiten mit dem Kinderspielzeug, dann nehmen wir am Luftgewehrschießen teil. Nach dem Abendessen sitzen wir noch eine Weile zusammen und plaudern, bevor es uns ins Zimmer treibt. Es war ein langer Tag.

Dienstag, 06.09.2011

Der Strand lockt. Nach dem Frühstück frage ich an der Rezeption nach unserem Familienzimmer. Wir können es tatsächlich schon beziehen, also ist Umzug angesagt. Ah, so wollten wir das haben: Zwei Zimmer mit einem gemeinsamen Bad, so hat Melanie ihr eigenes Zimmer. Danach machen wir uns sonnentauglich und begrüßen kurz Thomas und Jasmin am Pool, dann schlappen wir zum Meer. Liege und Sonnenschirm sind schnell belegt, dann treibt

es uns auch schon ins ca. 26°C warme Wasser. Es geht gerade noch als erfrischend durch, während die Lufttemperaturen die 30°C-Marke stürmen. Einige Male suchen wir das lauwarme Naß auf, bevor wir uns gegen 17.00 Uhr auf den Rückweg zum Hotel machen, nicht ohne ein Eis für Moni und Meli mitzunehmen. Abends essen wir mit Thomas und Jasmin, dann treibt es die Gemeinde zum Shoppen. Das zieht sich eine Weile hin, aber es bleibt noch Zeit für einen Absacker im Hotel.

Mittwoch, 07.09.2011

Der nächste Strandtag. Damit ist der Tagesablauf hinreichend beschrieben. Bierhol ist nicht mehr da, Boccia scheint nur noch sporadisch stattzufinden. Meine Damen gönnen sich eine Wohlfühlmassage. Beim Abendessen gesellt sich der Chefanimatueur Zeki für einen kleinen Snack zu uns. Er ist wie immer in Eile. Nach dem Abendessen sehen wir uns Zekis Fakirshow an. Immer noch richtig gut, danach ein wenig plaudern, trinken und wieder ist ein Tag vorbei.

Donnerstag, 08.09.2011

Strand. Diesmal mit Luftmatratze. Auf dem Wasser paddelnd lässt sich die Hitze tatsächlich gut ertragen. Abends Themenabend Fisch im Restaurant. Daran kann man sich hungrig essen, denn es gibt kein Fischfilet und nach ein paar grätenreichen Versuchen gebe ich es auf. Thomas und Jasmin erwarten die Ankunft von Freunden, die allerdings wegen eines Radarausfalls nicht in Antalya landen konnten. Sie wurden umgeleitet und kamen erst nach einem Zwischenstop in Antalya an. Gerade noch rechtzeitig zum Abendessen und nicht wirklich guter Laune. Plaudern, trinken, der nächste Tag vorbei. Statt Bingo wird jetzt übrigens eine Tombola angeboten, an der wir aber nicht teilnehmen.

Freitag, 09.09.2011

Diesmal geht es mit der Luftmatratze bewaffnet zum Pool. Damit das auch klappt, haben wir die Frühaufsteher Thomas und Jasmin gebeten, für uns Liegen und einen Schirm zu reservieren. So lungern wir den

Tag am Pool herum, es werden einige „Leckerlecker“ vertilgt, wir nehmen am Luftgewehrschießen teil und geben uns dem Nichtstun hin. Die Dekoration im Restaurant ist künstlerisch wertvoll. Was man so alles aus Kürbissen, Melonen, Gurken etc. machen kann… Nach dem Abendessen geht’s wieder zum Shoppen.

Samstag, 10.09.2011

Ein weiterer Pooltag mit Thomas, Jasmin und den anderen. Faulenzen, Nichtstun, Herumliegen. Anstrengend… Wir stellen fest, dass wir mit den Freunden von Thomas und Jasmin nicht so richtig warm werden. Insbesondere die nassforsche Art des weiblichen Teils sagt uns nicht zu. Nach dem Abendessen beschließen wir, sie unter sich zu lassen und Meli guckt sich geeignete Alternativen aus. Sie beauftragt mich, den Erstkontakt

zu einem Paar mit Tochter in Melis Alter aufzunehmen. Ein Aufhänger ist gefunden, als sich die Tochter vom Künstler, der auf dem Hotelgelände seine Dienste anbietet, karikieren lassen will. Ich wechsle ein paar Worte mit ihnen und als die Karikatur fertig ist, weiß ich fast alles über sie. Matthias, Heike und Lena. Als Moni und Meli dazustoßen, lässt sich auch Matthias karikieren. Wir vertiefen unsere Bekanntschaft und tauschen Beleidigungen aus. Abends sehen wir uns die Mitmach-Show im Amphitheater an und sitzen danach noch bei diversen Getränken zusammen. Thomas, Jasmin & Co. stoßen noch zu uns und es wird geplaudert und getrunken.

Sonntag, 11.09.2011

Am Pool gibt's nichts neues. Meli findet heraus, daß das Liegen auf einer Illustrierten mit einem eingecremten Rücken auch eine Art des Tätowierens sein kann. Luftmatratzisieren im Pool, Leckerlecker trinken, etwas lesen, einen Happen essen, viel trinken, wieder ein Tag weg. Abends berichten uns Matthias, Heike und Lena von ihrem heutigen Ausflug.

Montag, 12.09.2011

Heute gesellen wir uns zu Matthias, Heike und Lena an den unteren Pool.

Dösen und plaudern, auf dem Wasser dümpeln. Im Restaurant ist heute, wie auch am letzten Montag schon, türkischer Abend. Alles festlich gedeckt. Danach: Shoppen. Die Sonnenbrillen- und Mützenanprobe sorgt für ein paar Lacher.

Dienstag, 13.09.2011

Überraschung! Ein weiterer Pooltag! Abends Sitzen wir bei Cocktails und Getränken zusammen. Danach begeben sich die Damen in eine nahegelegene Discothek. Matthias und ich harren bis ca. 02.00 Uhr bei einigen Bierchen aus, als das Weibsvolk zurückkehrt.

Mittwoch, 14.09.2011

Und ewig lockt der Pool… Die Mädchen improvisieren eine schwimmende Bar, die Rundstege der Luftmatratze geben einen prima Becherhalter ab. Abends gönnt sich Moni einen Friseurbesuch und ist mit ihrem neuen Schnitt tatsächlich zufrieden. Danach sitzen wir wieder alle zusammen.

Donnerstag, 15.09.2011

Wir stehen früh auf, um Matthias, Heike und Lena zu verabschieden und wo wir schon auf sind, reservieren wir gleich Liegen am Pool. Nach dem Frühstück folgt ein weiterer Pooltag.

Freitag, 16.09.2011

Und noch ein Pooltag. Meli verabschiedet sich recht früh, da sie einen Friseurtermin hat. Extensions sollen es werden. Als sie endlich wieder da ist, ist sie höchst unzufrieden. Die Haarverlängerungen haben nicht ganz die richtige Farbe, die Clips drücken und das Ganze will einfach nicht wirklich gut aussehen.

Samstag, 17.09.2011

Moni und mich zieht es nach dem Frühstück zum Strand. Auf dem Weg verabschieden wir uns noch von Jasmin und Thomas, die heute Nachmittag abreisen werden. Melanie hat einen erneuten Friseurtermin, die Extensions sollen wieder ’raus. Wir

sind wieder oft im Wasser, paddeln mit unseren Luftmatratzen um die Wette oder bauen Flöße damit. Irgendwann stößt Meli zu uns. Als einzige nennenswerte Urlaubsbeschäftigung (nein, Shoppen zählt nicht dazu) machen Moni und ich noch einen kleinen Strandspaziergang. Danach packen wir, morgen werden wir gegen 08.30 Uhr abgeholt. Nach dem Abendessen sehen wir uns die Show an.

Sonntag, 18.09.2011

Wir stehen zwischen 06.00 und 07.00 Uhr auf, machen uns für den Tag bereit, schleppen unsere Habseligkeiten in die Empfangshalle und gehen frühstücken. Hier begrüßen uns Lilo Brausepulver und Erna Schamutzki, die, gerade erst angekommen, beim Frühstück sitzen. Ein wenig Zeit zum Plaudern bleibt uns noch, aber der Bus, der uns zum Flughafen bringen soll, steht bereits vor der Tür. Wir sind die ersten und machen uns auf eine längere Hotelodyssee gefasst. So kommt es dann auch und wir sehen ungezählte Hotels und müssen dem Busfahrer Bewunderung zollen: Manche der Straßen würde ich bestenfalls mit einem Geländewagen benutzen. Knapp drei Stunden vor dem Abflug erreichen wir den Flughafen, um festzustellen, dass sich unser Abflug eine halbe Stunde verspäten wird. Auch gut. Wir setzen uns nach dem Einchecken eine Weile außerhalb des Flughafens auf eine Bank, und trotten schließlich in die Abflughalle. Schwupp, wieder zuhause…